

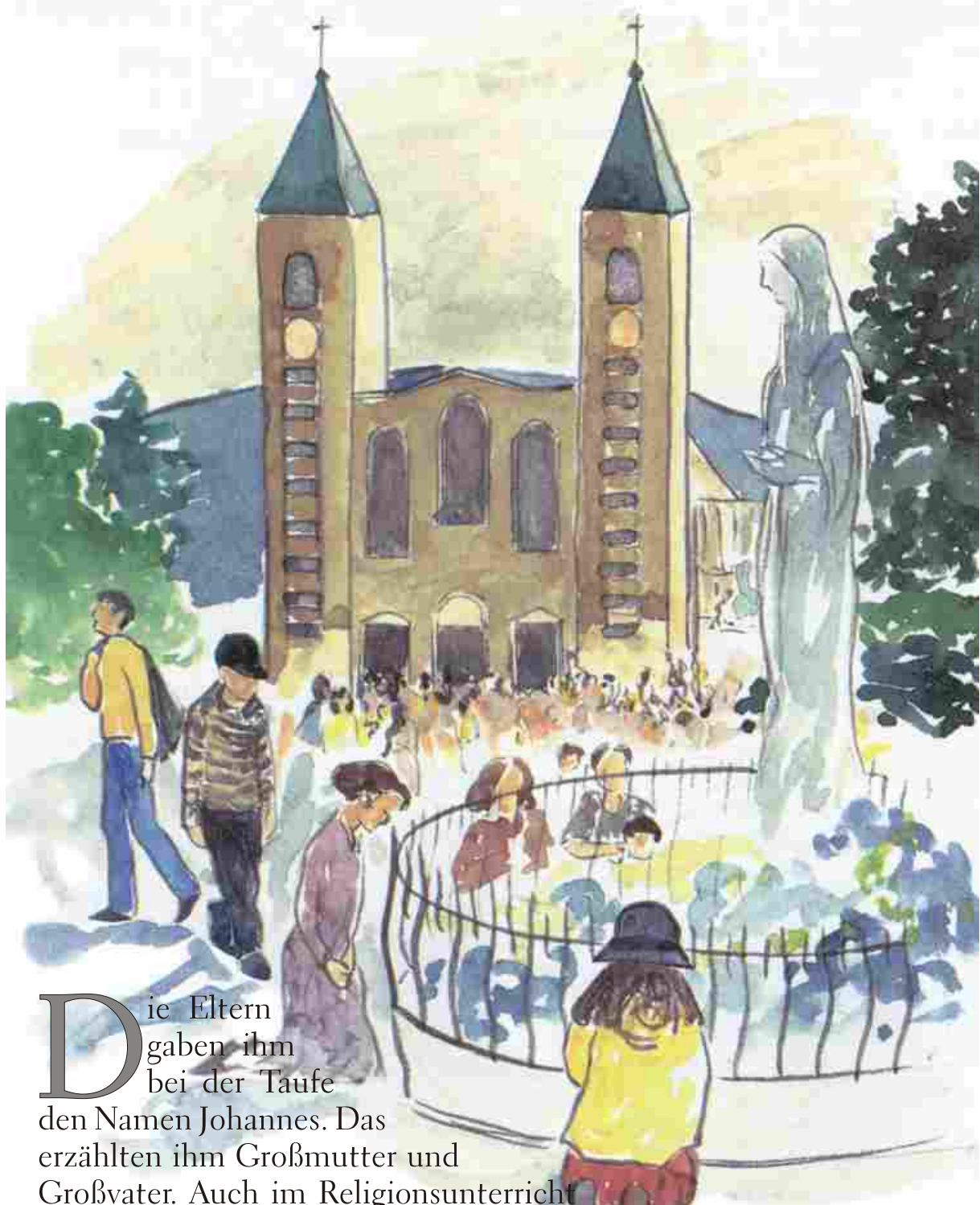


————— Miljenko Stojić —————

JOHANNES UNTER DEM KREUZ

Die Sonne schien angenehm warm und er lauschte dem Gezwitscher der Vögel. Er vergaß die harte Bank, die Menschen um sich herum und versank ganz in seine Welt. Plötzlich schrak er auf. Im wurde bewusst, dass er sich nicht auf einer Wiese befindet und dass der Gedanke komisch ist, hier jetzt ein wenig zu spielen. Er möchte beten, alleine ist er hierher gekommen, niemand hat ihn dazu getrieben, Gott alles über sich zu sagen, dachte er.





Die Eltern gaben ihm bei der Taufe den Namen Johannes. Das erzählten ihm Großmutter und Großvater. Auch im Religionsunterricht lernte er, dass man so seinen Namen bekommt. Jetzt ist das Schuljahr zu Ende und er ist zusammen mit seiner Klasse und seinen Lehrern in den Wallfahrtsort der Friedenskönigin nach Medjugorje gekommen. Dort sind alle gegangen, sich etwas zur Erinnerung zu kaufen. Er fühlte den Wunsch, unter dem Kreuz zu beten.



Es stimmt, er ist heute zum ersten Mal im Wallfahrtsort, aber er erinnert sich gut, dass seine Familie und Nachbarn über alles, was sich hier ereignet, gesprochen haben. Er dachte darüber nach, während er auf das neben der St.-Jakobskirche aufgestellte Kreuz und auf den Kreuzberg ihm gegenüber und auf das dort aufgestellte Kreuz schaute. Er erinnert sich nicht genau, wann das Kreuz errichtet wurde, aber er weiß, dass es vor dem II. Weltkrieg war. Das hat er gut behalten, weil er den Krieg nicht liebt.



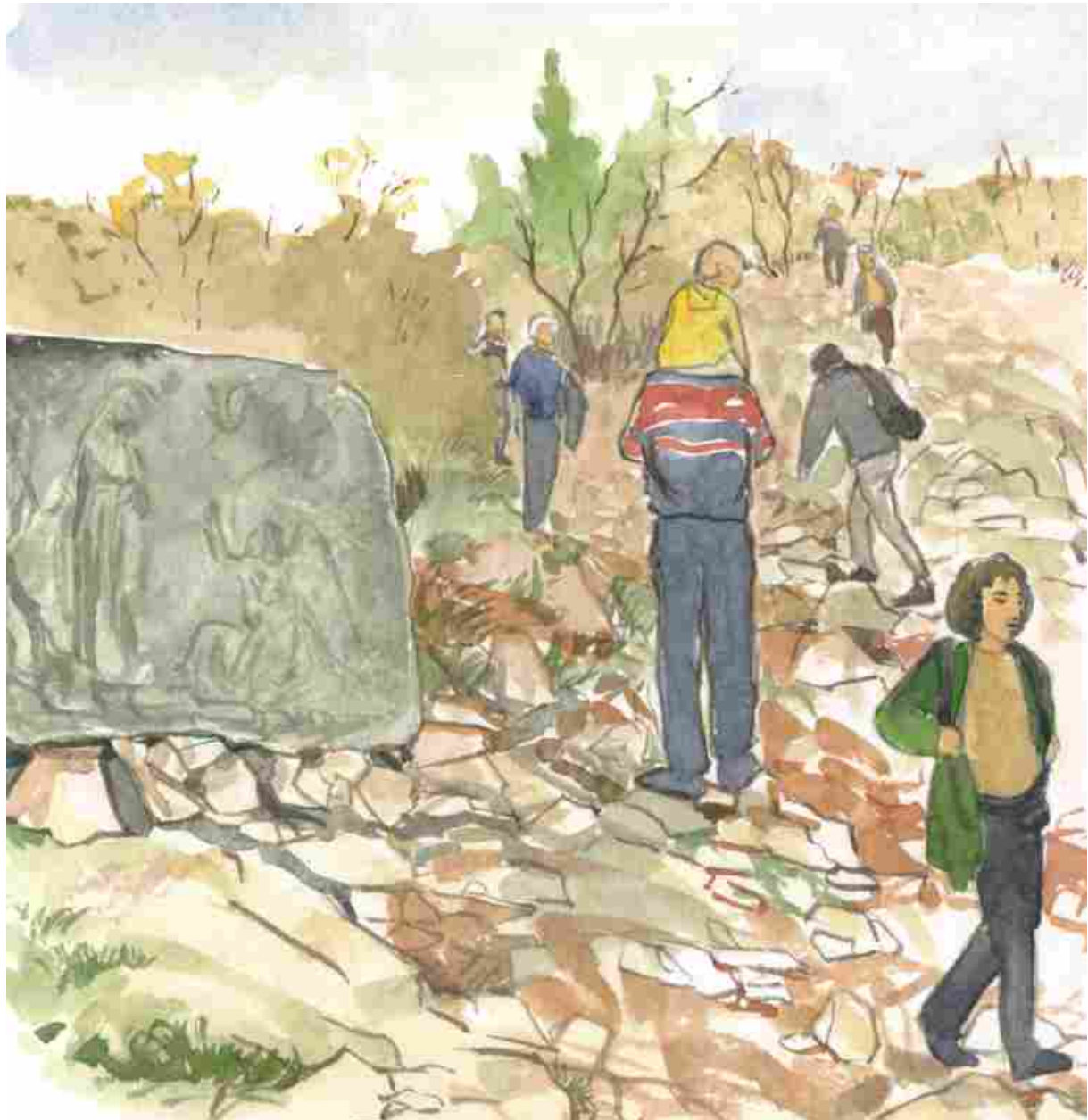
Das Kreuz hat er aus irgendeinem Grund immer geliebt. Er weiß nicht warum, aber sie sagten ihm, dass er sehr früh gelernt hat, sich zu bekreuzigen und das Vaterunser zu beten sowie auch den Schutzengel. Später sagte ihm die Mutter, dass jeder sein Kreuz hat und trägt. Er verstand sie nicht, aber es scheint ihm, dass er jetzt langsam begreift, was das bedeuten könnte.



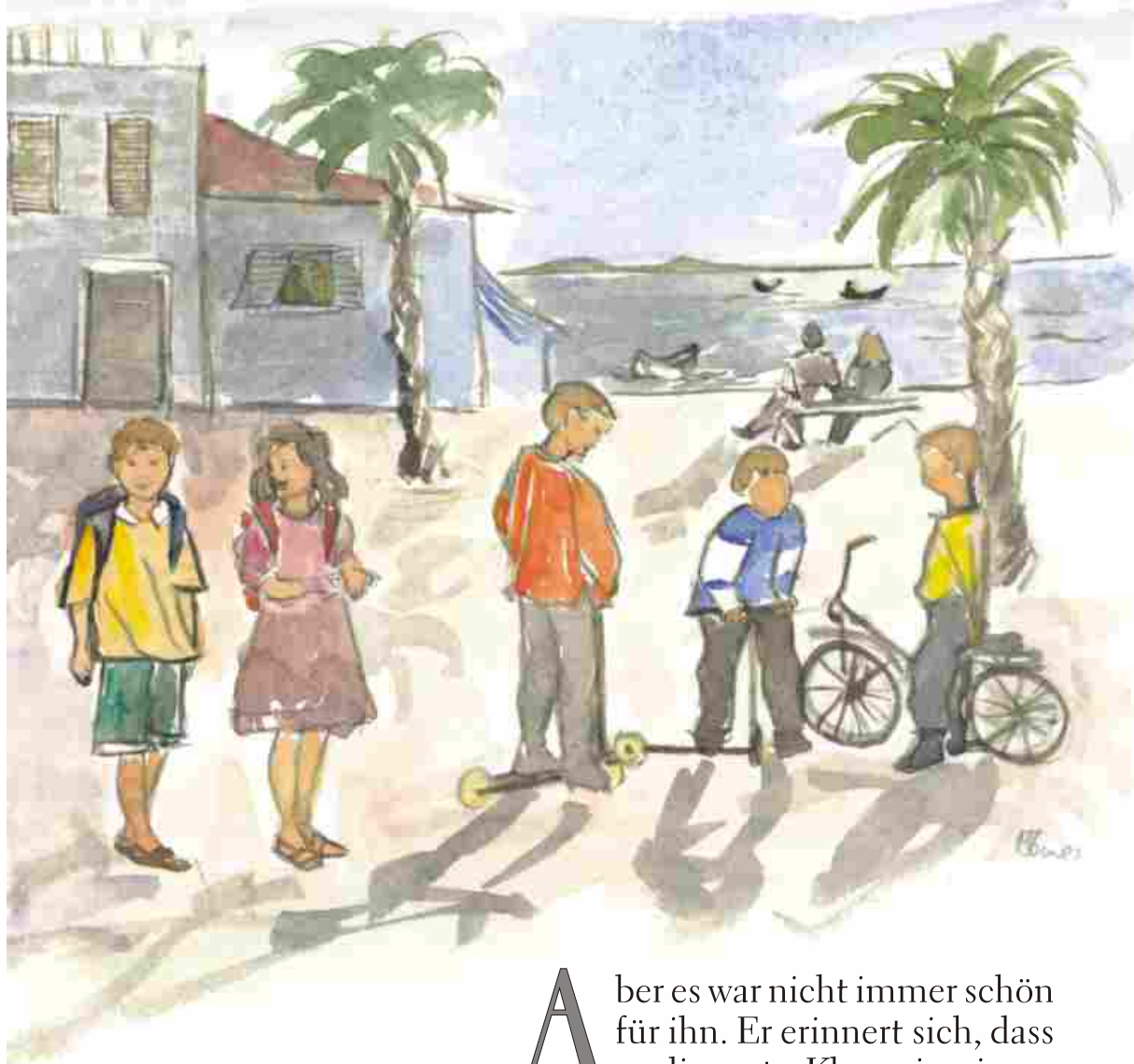
Er liebt seine Mutter sehr. Sie kaufte ihm Bücher für die Schule, das liebste Spielzeug, das er hat. Es ist wahr, dass sie manchmal etwas streiten und auch, dass ihn die Mutter manchmal straft. Das passiert für gewöhnlich dann, wenn er nach langem Reden nicht begreifen will, dass er gefehlt hat oder das Maß voll ist. Jedoch vertrugen sie sich schnell wieder, als ob nichts geschehen wäre. Jetzt bittet er die Friedenskönigin, der Mutter zu helfen, nicht so viel an den Vater zu denken.



Ja, er möchte gern, dass sein Vater hier ist, aber es gibt ihn nicht mehr. Nicht, dass er neidisch wäre auf diejenigen, die ihn haben, aber es wäre doch anders mit ihm. Sie würden zusammen spielen, Späße machen und er brauchte mit der Mutter keine Blumen auf sein Grab zu bringen. Er ist nämlich eines Tages an der ersten Frontlinie gefallen. Sie sagen, dass er einer der besten Menschen im Ort war, und dass er deshalb ein großartiges Begräbnis hatte. Er erinnert sich dessen nicht, aber die Mutter gab ihm, als er eingeschult wurde, die kroatische Fahne, mit der Vaters Sarg bedeckt war sowie die Orden, die er für die Kämpfe erhalten hatte. Dessen erinnert er sich und all das bewahrt er als etwas sehr Wertvolles auf.



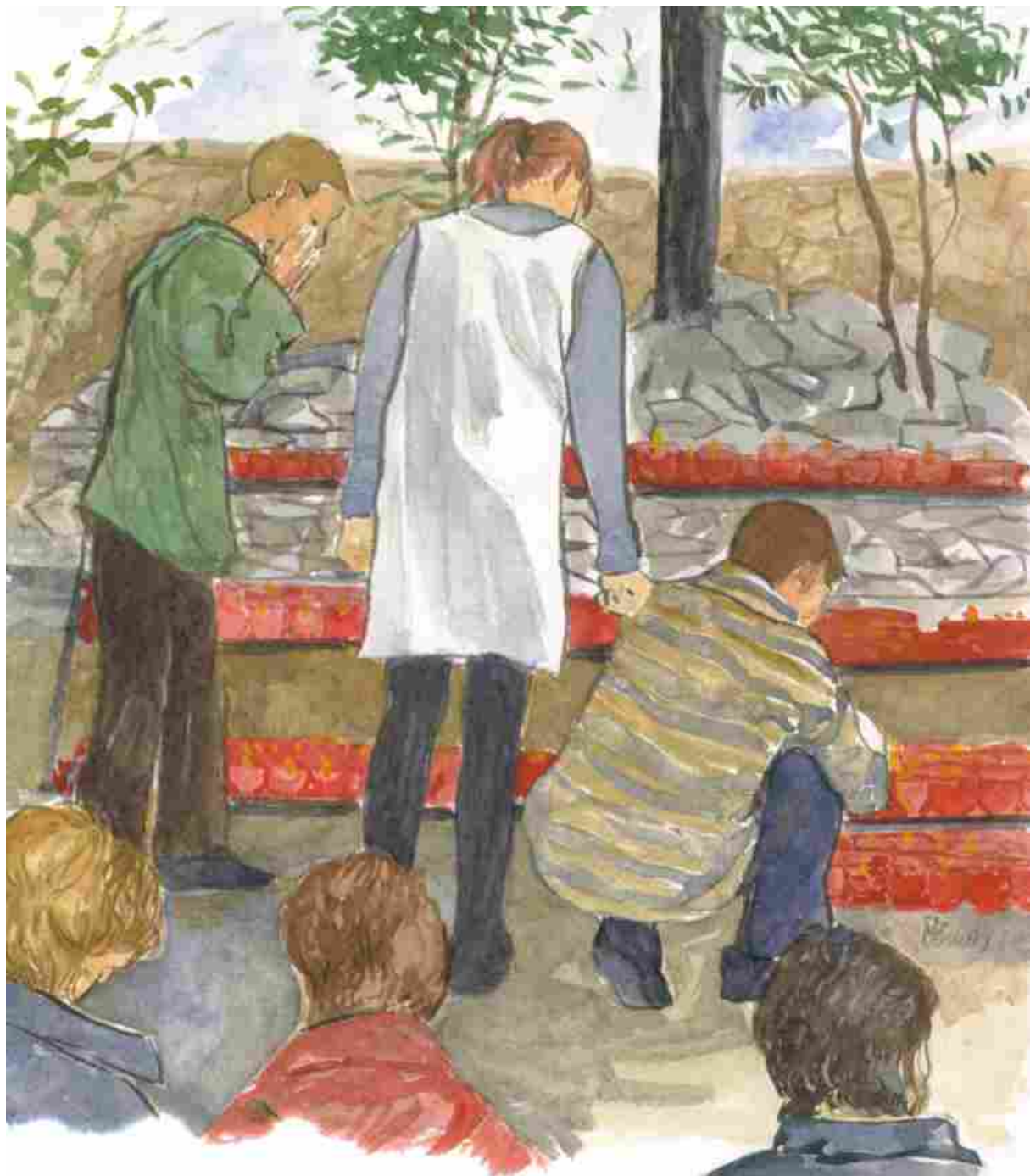
Er ist überzeugt, dass die Friedenskönigin seinen Vater liebt, und dass er mit ihm im Paradies ist. Deswegen will er auf den Berg der Erscheinung gegen, wo sie am 24. Juni 1981 erschienen ist. Wie gut er das nur behalten hat! Der Vater hat ihn einmal auf den Schultern hoch getragen. Er hat es auf dem Foto in Mutters (und seinem) Album gesehen. Das heißt, dass er mindestens zum zweiten Mal hier ist und nicht zum ersten Mal, wie er kurz vorher gedacht hatte. Nun ja, wichtig ist, dass er gekommen und dass er glücklich ist. Gerade so, wie in seinem Haus.



Aber es war nicht immer schön für ihn. Er erinnert sich, dass er die erste Klasse in einem Fischerort an der Adriaküste begonnen hat. Er liebte die Schule und die anderen Kinder, aber es störte ihn, dass sie ihn immer als Vertriebenen bezeichneten. Die Mutter hat er später darüber befragt und sie hat ihm alles schön erklärt. Jedoch fiel es ihm schwer zu begreifen, dass man Vertriebener in der eigenen Heimat sein kann. Es ist gleich, wo du lebst, wichtig ist nur, dass Du eine Heimat hast, dachte er.



Eines schönen Tages kam er nach Bosnien zurück. Er erinnert sich noch, wie er durch die Herzegowina gekommen ist und dieses Gebiet auf den ersten Blick geliebt hat. Aber er liebt auch sein Bosnien. Wie schön ist es, wenn du im Winter mit dem Schlitten die Hänge runter fährst und im Sommer, wenn du das kühle Wasser aus dem klaren Quell trinkst. Wenn es der Mutter nur noch gelänge, das von bösen Menschen beschädigte Haus bis zum Ende instand zu setzen. Die Nachbarn helfen ihr dabei, aber auch sie sind arm. Wenn er erwachsen ist, werden sich die Mutter und die Nachbarn auf ihn stützen können. Er wird wie sein Vater zu einem geachteten Menschen heranwachsen, was anderes gibt es nicht.



Die Gedanken reihten sich weiter aneinander. - Johannes, wir gehen ! -, tönte es ihm auf einmal in den Ohren. Das war sein bester Freund Zlatko, zusammen mit der Freundin Johanna. Aber wie soll er gehen, wenn er noch nicht gebetet hat. - Ich werde zum zweiten Mal kommen, Gott -, sagte er. Ich weiß, dass Du dies hier liebst, und dass Du Vater und Mutter und Großmutter und Großvater und Vater... und auchmich beschützen wirst.



INFORMATIVNI  CENTAR
mir
M E Đ U G O R J E

Herausgeber: Informativni centar "Mir" Medjugorje CVITAK Medjugorje
Für den Herausgeber: fr. Miljenko Stojić • www.medjugorje.hr/miljenko
Illustration: Milena Tomas • Redaktuer: Krešimir Šego
Druck: Franjevačka tiskara FRAM - Mostar
